

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 10-12 (1960-1963)

Heft: 41

Rubrik: Münzfunde = Trouvailles monétaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Agneda (Prov. Sondrio, Valtellina). Im Kiesboden an der Adda wurden über 300 Goldmünzen (Zecchini) aus dem 16. und 17. Jahrh. gefunden.

Corriere d'Informazione, Sondrio, 11./12. April 1961.

Ain Hanatsiv (Israel), 3 km südlich von Beth-Shan, dem antiken Nysa-Skythopolis, 1948. Fund von 37 Bronzemünzen der römischen Kaiserzeit, dabei Skythopolis: Commodus, mit Rv. 1: Dionysos und 2: Silensmaske.

Nehemia Tzovi, Palestine Exploration Quarterly 1960, 70.

Alcudia (Mallorca). Bei den amerikanisch-spanischen Ausgrabungen eines römischen Hauses der antiken Stadt Pollentia im Sommer 1959 wurden zwei Schatzfunde römischer Münzen des 3. bzw. 4. Jahrh. gehoben. Nähere Angaben fehlen.

D. E. Woods, American Journal of Archaeology 65, 1961, 194.

Arbon (Thurgau). In einem Garten an der Sonnmattstraße wurde bei Frühlingsarbeiten ein Säulenpiaster von Karl IV. von Spanien 1801 gefunden. Eine Lötstelle und Reste einer Öse lassen erkennen, daß die Münze als Anhänger gedient hat. Ob sie, wie der Einsender der Fundnotiz annimmt, durch den Leinwandhandel in die Bodenseegegend gelangt ist, bleibe dahingestellt; dieser kann in jener Kriegszeit kaum mehr eine Rolle gespielt haben; eher hat sie ein Schweizer Soldat aus französischen oder spanischen Diensten mitgebracht.

H.-r., in «Der Oberthurgauer», Arbon, 13. März 1961.

Baden-Württemberg, siehe Südwestdeutschland

Barcelona. Bei Ausschachtungsarbeiten auf der Plaza de San Felipe Neri fanden sich als Streufunde einige römische Münzen aus dem 4. und dem Beginn des 5. Jahrh. Von Interesse ist nur eine Kleinbronze (2,14 g), Av. VS P F Aug. . . . , bärtiges Brustbild r., mit Diadem, bekleidet und gepanzert, Rv. VICTORIA AVGG (?), Victoria linkshin schreitend, im Abschnitt SMB[A]. Durch Vergleichung der Münzporträte der nachconstantinischen Zeit und Ausschaltung der nicht in Frage kommenden Kaisernamen dürfte es sich um ein Gepräge des in Spanien 409–411 regierenden Kaisers Maximus aus der Münzstätte Barcino (Barcelona) handeln.

F. X. Calicó, En torno a una posible moneda barcelonesa del siglo IV: Cuadernos de Arqueología e Historia de la Ciudad (Ayuntamiento de Barcelona, Museo de Historia de la Ciudad, Seminario de Investigación 1960), I.

Basel. Bei Nachgrabungen der bekannten Galliersiedlung bei der Gasfabrik im Areal der Fa. Sandoz im Jahre 1961 fanden sich in Gruben, die zu einer Bronzwerkstätte gehörten, auch «einige Sequanermünzen, zwei mit stürzendem Stier und Eber, trefflich erhalten».

R. Laur, Basler Zeitschrift für Gesch. und Altertumskunde 60, 1960, S. VI.

Birsfelden (Baselland). Herr R. Greter, Basel, besitzt einen Follis des Maximianus Herculeus, Mzst. Trier (Coh. 153. Mzz. S.-F/PTR), der um 1935 in der Nähe des römischen Wachtturmes am Rhein beim Bitterlihof gefunden wurde.

Der Redaktion vorgelegt.

Böckingen bei Heilbronn, siehe Heilbronn.

Caerwent (Monmouth, Wales). Penny von Harthacnut (1035–42).

Annual Report National Museum of Wales 1959, 25.

Chur. Römische Münzen im Rätischen Museum in Chur, gefunden am 23. Mai 1907 bei Kanalisationsarbeiten im Welschdörfli, in 2 m Tiefe: 1. Augustus, As, Rv. [PONTIF MA] XIM TRIBUN [POT XXXIII] um S–C, 10/12 n. Chr. RIC 219; 2. Tiberius, As, DIVVS AVGVSTVS PATER, Rv. S–C, Livia, RIC 95, 2; 3. Vespasian, Dupondius, COS III CENS, Rv. FELICITAS PVBLICA, 73 n. C., RIC 539; 4. Domitian unter Titus, As, Rv. S–C Minerva, 80 n. C., RIC 169; 5. Domitian, As, COS XV CENS PER, Rv. VIRTVTI AVGVSTI, 90/1 n. C., RIC 397; 6. VRBS ROMA, KB, Mzst. Rom, R (Kranz) Q

Mitteilung des Konservators des Rät. Museums.

Corfù (Griechenland). Bei der Ausgrabung der Badeanlage eines römischen Hauses (1959) wurde eine Goldmünze des Theodosius II. (408 bis 450) gefunden, was vielleicht einen Hinweis auf das Zerstörungsdatum gibt.

M. S. F. Hood, Archaeology in Greece (Beilage zum Journal of Hell. Stud. 1960), 15.

Ersigen (Bern). Auf dem Murrain wurden bei geologischen Untersuchungen für eine Kiesausbeutung die Überreste einer römischen Villa des 1.–3. Jahrh. aufgedeckt. Neben Resten von Keramik wurde eine Münze des Domitianus gefunden.

Tages-Anzeiger Zürich, 11. März 1961.

Friedrichshafen (Württemberg). Beim Umbau der St. Niklaus-Pfarrkirche, der Pfarrkirche der ehemaligen Reichsstadt Buchhorn, wurden «hinten an der westlichen Giebelmauer in einer Art

Hohlraum, in Papier eingewickelt» eine kleine Anzahl von Münzen des 18. und 19. Jahrh. gefunden.

Max Messerschmid: Fundberichte; Aus Friedrichshafen, in Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 78, 1960, 156 ff.

Grieskirchen (O.-Öst.), Zauneggerstr. 2, wurde bei Umbauarbeiten im Hause des Bäckermeisters Alfons Burghart Mitte April 1959 zu ebener Erde im Fußboden im Lehm Boden eines Raumes in ca. 50 cm Tiefe ein grobes Tongefäß gefunden, das insgesamt 127 Silbermünzen und eine bronzene Georgsmedaille enthielt. Der Fund enthielt mit Ausnahme eines Konventionstalers von Günzburg (Maria Theresia, 1767) lauter Kleinmünzen (VIer, 10er, XVer, XVIIer u. 20er) aus den Jahren 1660 bis 1771 aus den Münzstätten Wien, Graz, Hall, Prag, Kremnitz, Nagybánya, Preßburg, Breslau, Brieg, Mainz und Würzburg. Ferner waren Nürnberg, Bayern, Schlesien-Liegnitz-Brieg und Oels, sowie das Bistum Olmütz vertreten.

Alfred Marks, Jahrbuch des Oberösterreich. Musealvereins 105, 1960, 20 ff.; Mitteilung von Prof. Dr. Günther Probszt, Graz.

Heilbronn. In dem auf dem linken Ufer des Neckar gelegenen Vorort Böckingen, an einer als «Heidenrain» bekannten Stelle, wurde 1960 beim Ausheben einer Baugrube das Grab einer hochstehenden alemannischen Frau aus dem 5. Jahrh. n. Chr. freigelegt. Es enthielt außer einer Kette aus Glas- u. Bernsteinperlen, Fibeln, einem geschliffenen Kristallanhänger, einem Armring, einem Beinkamm und anderem Schmuck auch 32 zu einer Kette aufgereichte spätromische Silbermünzen, die jüngsten mit dem Bildnis des Kaisers Honorius, die, nach dem Stil zu schließen, in einer römischen Feldmünze geprägt sein dürften. Ein römisches Kastell ist bei Böckingen nachgewiesen. Bemerkenswert ist auch, daß das Grab in unmittelbarer Nähe von späteren fränkischen Gräbern liegt.

Stuttgarter Zeitung, 27. April 1961:
Römische Münzen im Alemannengrab.

Hildprechtling (O.-Öst.). Nr. 1, Post Ohlsdorf, Bez. Gmunden, wurde anfangs Oktober 1959 im Wohnhause des Rentners Alois Altmanninger beim Abtragen eines Vorbaues an der Außenmauer in Höhe des Obergeschoßbodens ein in einem Holzkistchen in einem Leinensäckchen verwahrter Münzfund gehoben. Es liegen insgesamt 3699 Silbermünzen vor, wovon 3586 Kleinmünzen (in der überwiegenden Mehrzahl Groschen), der Rest 160 Taler, wovon jedoch nur mehr 130 Stück verzeichnet werden konnten. In der Fundliste sind vertreten die Kaiser Ferdinand I. bis einschließlich Karl VI., die Tiroler Seitenlinie mit den Erzherzogen Ferdinand bis einschließlich Sigismund Franz mit Talern und Groschen aus den Münzstätten Wien, Graz, St. Veit, Hall, Neuburg a. I., Prag, Kutteneberg,

Joachimsthal, Brünn, Nikolsburg, Olmütz, Breslau, Glatz, Teschen, Oppeln, Brieg, Preßburg, Kremnitz, Kaschau, Nagybánya, München und Ensisheim; ferner Salzburg zwischen 1624 und 1691, Olmütz (1658–1673), Brixen (1619), Breslau (1680), Schlesien zwischen 1544 und 1678. Alfred Marks, Jahrbuch des Oberösterreich. Musealvereins 105, 1960, 20 ff.; Mitteilung von Prof. Dr. Günther Probszt, Graz.

Ilanz/St. Margarethen (Graubünden). Ein 1934 gefundener Denar von Otto I., Mzst. Konstanz (Cahn Nr. 63) wurde 1959 vom Rätischen Museum in Chur erworben.

Jahresbericht der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 1959. S. XX; Vgl. dort 1958, S. XV.

Innsbruck, siehe Velidena/Wilten.

Italien (ohne Fundangabe, wohl Mittelitalien). Ein aus einem Schatzfunde von Aes grave stammender gegossener As von Volaterra (Haeblerin pl. 83, n. 7 ff.) wurde vom Ashmolean Museum in Oxford erworben. Av. Jugendlicher janusförmiger Kopf mit Petasus, Rv. Wertbez. I, Vela-thri und Keule.

University of Oxford, Ashmolean Museum, Report 1960, 26, pl. VIII.

Kempten i. Allgäu. Beim Ausheben eines Grabens im Gebiet der Römerstadt Cambodunum wurde im Juni 1958 ein Schatzfund römischer Denare gehoben, wovon 640 Stücke im Kemptener Museum konserviert werden konnten. Sie gehen von Nero bis Severus Alexander; der Schwerpunkt liegt bei den Adoptivkaisern (355 Stück), also eine Hortung vorwiegend älterer Münzen; beim Alemanneneinfall von 233 wurden sie der Erde anvertraut. Der Verf. gibt kein detailliertes Fundinventar, behandelt und reproduziert aber einzelne Varianten.

H.-J. Kellner, Germania 38, 1960, 386.

Kirchschatz am Wechsel (N.-Öst.). Im Januar 1961 fand der Landwirt Joh. Puchegger in seinem Hause einen eingemauerten Tonkrug, der ein mit einem Holzpfropfen verschlossenes Eisenrohr enthielt. In diesem fanden sich ca. 100 Taler des 16. und 17. Jahrh., die ältesten von 1560, die jüngsten von 1620. Verborgen wurde der Hort nachweisbar von dem reichen Hufschmied und Pferdehalter Stefan Spatten, in dessen Familie die Kunde von einem im Hause verborgenen Schatz sich, nach Aussage des Finders, erhalten soll. Der Münzschatz wurde dem Bundesdenkmalamt zu Wien zur Begutachtung übergeben. Wiener Kurier, 13. Januar 1961.

Kleinasiens (südliches). Schatzfund von 38 griechischen Münzen, davon die Hälfte archaische athenische Tetradrachmen um 500 v. Chr., ferner 11 Aegina, 1 Oktodrachmon von Abdera, 1 Akanthos, diese beiden letzteren aus dem letzten Jahr-

zehnt des 6. Jahrh., ferner 1 Zankle, 490/89 geprägt durch die samischen Flüchtlinge nach dem ionischen Aufstand. Der Hort wurde wahrscheinlich um 485/80 vergraben; er wurde vom Ashmolean Museum erworben.

University of Oxford, Ashmolean Museum, Report 1960, 25.

Knossos (Kreta). In einem römischen Rundbau, vielleicht einem Töpferofen, kam bei den englischen Ausgrabungen 1959 ein Schatzfund von Antoninianen des 3. Jahrh. (Aurelian bis Diokletian) zutage.

M. S. F. Hood, *Archaeology in Greece* (Beilage zum *Journal of Hell. Stud.* 1960), 26.

Lantsch/Lenz (Graubünden). Auf der Dorfstraße gefunden und dem Rätischen Museum in Chur geschenkt: Bluzger 1727 von Haldenstein, Gubert v. Salis (Trachsel 946 var.).

Jahresbericht der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 1959, S. XX.

Lenzburg (Aargau). Um Falschmeldungen zuvorzukommen weisen wir an dieser Stelle auf ein hier gefundenes neuzeitliches Phantasieprodukt hin: Medaillon mit Öse, 29 mm, Bronze mit Talmigold-Überzug, Av. IMP POSTVMVS PI AVG Brustbild mit Strahlenkrone rechtshin (möglicherweise unter Benützung eines echten Sesterzes), Rv. Weibliche Gestalt in Quadriga rechtshin, hinter ihr auf dem Wagen ein hoher geflochtener Korb mit Ähren (?); hinter dem Wagen steht eine männliche Gestalt. Oben LII, im Abschnitt Αθηνη (sic!).

Dem Schweiz. Landesmuseum vorgelegt im April 1961.

Luziensteig (Graubünden). Zwei 1939 dort gefundene Mittelbronzen von Constantius II. (Coh. 41 und 44) wurden vom Rätischen Museum in Chur erworben.

Jahresbericht der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 1959, S. XX.

Madara (Bulgarien). Im Verlaufe von Grabungen auf dem Platze zweier römischer Villen wurden 72 Münzen gefunden: Römische Reichsmünzen (Denare, Dupondien, Sesterze, Kleinbronzen) von Vespasian bis M. Aurel, Severer, Gallienus, Claudius II., Tetrarchie und konstantinische Zeit, Valentinian I. bis Arcadius, ferner Nummi von Justinus I. und Johannes Zimiskes. Die Lücke zwischen dem 6. und 10. Jahrh. ist bedingt durch die Gründung des bulgarischen Staates 681 und durch die Kriege mit Byzanz.

T. Gerassimov: Monnaies provenant des deux villas romaines au village Madara. (*Bulletin du Musée National à Kolarovgrad*, t. I 1960, 55–65. Einleitung und Fundverzeichnis in bulgar. Sprache; Résumé – leider sehr knapp – französisch.)

Mälarsee (Schweden). Auf einer kleinen Insel im Mälarsee wurde ein Schatz, bestehend aus 37 oströmischen Goldsolidi des 5. Jahrh. und einem Armband gefunden. Die Solidi stammen von Theodosius II., Leo I., Zeno und Basiliscus.

Berlingske Tidende, Kopenhagen, 18. Mai 1961.

Mellingen (Aargau). In einem Garten beim Stadtturm wurde im Frühjahr 1961 ein (sehr schlecht erhaltener) Schilling 1727 des Fürstbischofs von Basel, Johann Konrad v. Reinach, gefunden.

Der Redaktion eingesandt von Herrn A. Nüßli, Mellingen.

Niederlande (nördliche Provinzen). 16 Schatzfunde (gesloten vondsten) und zahlreiche Einzel-funde (los gevonden munten) römischer Münzen in den Provinzen Friesland, Groningen und Drenthe. Chronologisch verteilen sich die Funde (Orte von Schatzfunden = Sch, von Einzelfunden = E) auf folgende Perioden: I. bis 47 n. Ch.: 3 Sch, 12 E, II. Nero – 211: 8 Sch, 88 E, III: 211 – ca. 270: 3 Sch, 28 E, IV–V: ca. 270–364: 3 Sch, 7 E, VI: 364–400: 2 Sch, 5 E. Die größten Horte wurden kurz nach 37 n. Ch. (Münzen von 145 v. Chr. bis 37 n. Ch.) und um 195 n. Chr. (Münzen von 54–194) verborgen; von den Einzelfunden gehören die meisten der Zeit der Adoptivkaiser an. Die auffallende Fundlücke von 38–53 deutet auf die Aufstände der Friesen 41 und 47 n. Chr.

A. van Es: De romeinse muntvondsten uit de drie noordelijke provincies. Een periodisering der relaties. (*Scripta academica Groningiana* 1960).

Nieder-Realta (Graubünden). Mezzanino von Cremona (CNI IV, p. 191, n. 13, Tav. XV, 9), wahrscheinlich Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh.

Vom Konservator des Rätischen Museums in Chur dem Schweiz. Landesmuseums im April 1961 vorgelegt.

Nikisiani (Makedonien, in der Ebene nördlich des Pangaions). Durch Prof. Lazaridis wurde 1959 ein Tumulus ausgegraben, der wertvolle Silber- und Bronzegefäße sowie vier Goldstatere von Philipp I. und Bronzemünzen dieses Königs enthielt.

M. S. F. Hood, *Archaeology in Greece* (Beilage zum *Journal of Hell. Stud.* 1960), 17.

Pazarlik (Kleinasien). Englische Ausgrabungen 1959/60 am Heiligtum der «Hemithea», hoch über dem Golf von Syme an der karischen Küste, legten die Fundamente des ionischen Tempels aus dem späten 4. Jahrh. frei. Im Füllmaterial unter dem Fußboden fanden sich Münzen des benachbarten Rhodos in Bronze und Silber (ein Didrachmon wie BMC Caria pl. 36, 8 abgebildet).

J. M. Cook, *Illustrated London News*, 6. Mai 1961, 751.

Peney (Genève). M. Edmond Martin, propriétaire des gravières de Peney (rive droite du Rhône, 7 km env. en aval de Genève) a découvert, au cours d'excavations, un dépôt d'environ 3000 pièces de bronze du Bas-Empire accompagné de la boucle de verre polychrome de fabrication bourgogne, qui devait fermer le sac de cuir (non de lin; pas de traces de fibres adhérant aux monnaies!) dans lequel le trésor fut enterré. La plupart de ces pièces portent les effigies d'empereurs romains du Ve siècle après J.-C.: Théodose II, Honorius et Arcade, toutes sont marquées du signe de l'atelier de Constantina Arelate, cependant un certain nombre sont d'un style très barbare. L'enfouissement doit avoir été pratiqué peu après 420; on peut présumer que ce «trésor» constitue la recette d'un marchand ou d'un douanier de l'octroi; la proximité du pont romain sur le Rhône à Peney rend cette interprétation vraisemblable.

Nicolas Dürr: Des fouilles à Peney. (Musées de Genève, mars 1961, p. 2-4, avec illustrations. Kurze Agenturmeldung auch in verschiedenen Tageszeitungen.)

Rahrbach (Westfalen). Kleinfund von Münzen des 14.-15. Jahrh. in der Pfarrkirche: ein französischer Gros tournois, ein Heller von Schwäbisch Hall und ein Bonner Weißpfennig.

P. Berghaus: Mittelalterliche Münzen aus der St. Dionysius-Pfarrkirche in Rahrbach (Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe/Westf., Juni 1960).

Ratzeburg. Beim Abbruch eines alten Hauses in der Großen Wallstraße wurde am 28. April 1960 ein Schatzfund von 2040 Münzen aus dem Ende des 17. bis Anfang des 19. Jahrh. gehoben. Es sind 203 Gulden ($\frac{2}{3}$ -Taler), 5 Halbgulden ($\frac{1}{3}$ -Taler) und 1832 Stück kleine Münzsorten bzw. Scheidemünze fast aller norddeutschen Münzstände und von Dänemark; älteste Münze: Halbgulden von Braunschweig-Lüneburg-Calenberg 1676, jüngste: Gulden von Preußen und Gulden und Schilling von Mecklenburg-Schwerin 1810. Der Fund enthielt keine unbekanntes Stücke, bietet aber als Bild des Münzlaufes geldgeschichtliches Interesse; er wurde von Bruno Dorfmann bearbeitet und ein genaues Fundverzeichnis angelegt; eine Auswahl wurde für das Heimatmuseum Ratzeburg angekauft, der Rest dem Einlieferer zurückgegeben. Mit Ausnahme des bereits erwähnten Halbguldens von 1676 gehören sämtliche Groß-Silbermünzen dem Leipziger Fuß von 1690 an (18-Gulden- bzw. 12-Talerfuß). Es fehlen preußische Taler und Kleingeld vom sog. Graumannschen 14-Talerfuß von 1750, ferner die in Menge geprägten 32-Schillingstücke von Hamburg und Lübeck und die Münzen des napoleonischen Königreiches Westfalen nach preußischem und französischem Münzsystem, ob-

wohl der Umlauf der letzteren im Herzogtum Lauenburg aktenmäßig belegt ist. Die Vergrabung des Hortes 1810 oder 1811 steht wohl im Zusammenhang mit der Truppenaushebung in dem ehemaligen, damals als Département Bouches de l'Elbe zum französischen Kaisertum gehörigen Herzogtum Lauenburg.

Bruno Dorfmann: Ein Münzfund aus Ratzeburg (Lauenburgische Heimat, Heft 32, 1961, auch als Sonderdruck ersch.).

Stryme bei Komotini (Nordgriechenland). Bei Ausgrabungen der Universität Saloniki unter Prof. G. Bakalakis wurde ein Schatzfund von 28 Statere von Maroneia aus dem 4. Jahrh. gehoben, davon 14 vom Typus Pferd/Weinstock (Babelon, Traité IV, pl. 342), 14 Dionysoskopf/Weinstock (ibid. pl. 341, 8-11).

Bulletin de correspondance hellénique 83, 1959, 720.

Südwestdeutschland (Baden-Württemberg). Karl Christ, Antike Münzfunde Südwestdeutschlands. 2 Teile. Heidelberg 1960 (Vestigia; Beiträge zur antiken Geschichte, Bd. 3/I-II). Keltische (und einige griechische) und römische Prägungen, dazu einige byzantinische und merovingische; Einzel- und Schatzfunde und ihre geschichtliche Auswertung. Mit zahlreichen Tabellen, Diagrammen, Karten und vier Tafeln.

Ustovo (Südbulgarien). Ein kleiner Hort byzantinischer Silber- und Kupfermünzen der Komnenen in Thessalonich: Theodor Angelos Dukas (1222-30), Manuel Angelos (1230-40) und Johannes (1240-44), ferner einige weitere Münzen derselben Zeit, total 47 Stück.

• T. Gerassimov: Contribution à l'étude de la numismatique de l'Empire byzantin de Salonique (Bulgarska Akademia na Naukite 1960). In bulgar. Sprache, mit russischem und französischem Résumé und Tafeln.

Velidena/Wilten. Römisches Kastell bei Innsbruck. Eine Münzliste bildet den Anhang des Berichtes über die Grabung 1954-1957; neben Streufunden, die ihren Höhepunkt von 250-350 n. Chr. haben, auch ein Denarschatz severischer Zeit (Vergrabung um 213); von 527 Stücken sind 110 Legiondenare des M. Antonius (!), 40 St. des 1. Jahrh., 132 von Trajan bis Albinus, Rest severisch.

A. Wotschitzky, Österr. Jahresh. 44, 1959, Beiblatt, 65.

Versam (Graubünden). In einem Acker des H. Joos-Kramer gefunden: Grosso des Dogen Rainier Zeno von Venedig (1252-68). Vom Rätischen Museum in Chur erworben.

Jahresbericht der Hist.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 1959, S. XX.